

# Journal 60<sup>plus</sup>

Aktiv und sicher in der neuen Lebenszeit | 04-2021



HJALMAR BRANDT: WECHSEL, WENDEN,  
WEICHENSTELLUNGEN – 35 JAHRE  
VBE-BILDUNGSPOLITIK IM KREATIVMODUS

- VBE-Seniorentage 2021
- Bin ich über- oder unterversichert?
- Fit für /durch den Winter
- Jährliche Senioren-Arbeitstagung in Königswinter
- VBE-Seniorenbrief zur Schenkungssteuer
- Altersermäßigung der Regelstundenzahl



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband Baden-Württemberg

# Inhalt

## EDITORIAL

Ihre VBE-Seniorenvertretung	2
Vorwort	3

## ZU BESUCH BEI ...

Hjalmar Brandt: Wechsel, Wenden, Weichenstellungen – 35 Jahre VBE-Bildungspolitik im Kreativmodus	4
---	---

## BADEN-WÜRTTEMBERG

200 Teilnehmer/innen bei den VBE-Seniorentagen 2021	8
dbb bundesseniorenvertretung – Seniorenpolitische Kurz informiert	9
Bin ich über- oder unterversichert?	9

## GESUNDHEIT

Fit für/durch den Winter	10
--------------------------	----

## SENIOREN IM EHRENAMT

Jährliche Senioren-Arbeitstagung in Königswinter	12
--	----

## SERVICE

VBE-Seniorenbrief zur Schenkungssteuer	13
--	----

## RECHTSTIPP

Altersermäßigung der Regelstundenzahl	14
---------------------------------------	----

## + Plus

Rezept, Buchtipp, App-Tipp, Sudoku	15
------------------------------------	----

## IMPRESSUM

### Herausgeber, Verlag, Anzeigen

Wilke Mediengruppe GmbH  
Oberallener Weg 1 • 59069 Hamm  
Telefon (0 23 85) 4 62 90 - 0  
E-Mail [info@einfach-wilke.de](mailto:info@einfach-wilke.de)  
Internet [www.einfach-wilke.de](http://www.einfach-wilke.de)

### Redaktion

Uwe Franke, verantw. VBE-Redakteur (VBE Nds.), Heiner Bahns (VBE Nds.), Wolfram Geib (VBE RP), Ekkehard Gabriel (VBE BW), Max Schindlbeck, Dr. jur. Florian Schröder

### V. f. d. I.:

Andreas Wilke  
Wilke Mediengruppe GmbH

### Konzeption

grafik-werk • Anja Laube • [www.grafik-werk.de](http://www.grafik-werk.de)

### Bilder

Titel + S. 10: aletia2011 / [stock.adobe.com](http://stock.adobe.com), S. 4: Ute Brandt; Montage: Typoly, S. 5: Eduard N. Fiegel, S. 6: May-Brith Morland, S. 7: Hjalmar Brandt, S. 9: Marco Urban, S. 12: VBE Bund, S. 14: Hero Images/Hero Images / [stock.adobe.com](http://stock.adobe.com), S. 15: L.Bouvier / [stock.adobe.com](http://stock.adobe.com)

## IHRE SENIORENVERTRETUNG

Verband / Funktion	Name	E-Mail	Telefon
■ VBE Baden-Württemberg	Ekkehard Gabriel	<a href="mailto:ekkehardgabriel@gmx.de">ekkehardgabriel@gmx.de</a>	(0761) 580955
■ VBE Berlin	Gabriele Dietrich	<a href="mailto:l.g.dietrich@t-online.de">l.g.dietrich@t-online.de</a>	(030) 6047347
■ Brandenburgischer Pädagogen-Verband (BPV)	Brigitta Jäpel	<a href="mailto:jaepel@bvp-vbe.de">jaepel@bvp-vbe.de</a>	(035322) 34791
■ VBE Hamburg im DLH	Peter Braasch	<a href="mailto:PBAG45@web.de">PBAG45@web.de</a>	(040) 6564211
■ VBE Hessen	Ekkehard Müller	<a href="mailto:ekkehard_mueller@gmx.de">ekkehard_mueller@gmx.de</a>	(06034) 4275
■ VBE Mecklenburg-Vorpommern	Astrid Rabenstein	<a href="mailto:lothar.rabenstein@arcor.de">lothar.rabenstein@arcor.de</a>	(03872) 820060
■ VBE Niedersachsen	Heinrich Bahns	<a href="mailto:h-bahns@t-online.de">h-bahns@t-online.de</a>	(040) 51315744
■ VBE Rheinland-Pfalz	Wolfram Geib	<a href="mailto:wolframgeib@web.de">wolframgeib@web.de</a>	(06758) 7368
■ Saarländischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (SLLV)	Brigitte Backes	<a href="mailto:brigitte.backes@sllv.de">brigitte.backes@sllv.de</a>	(06881) 6306
■ VBE Sachsen-Anhalt	Dietrich Schnock	<a href="mailto:dietrich@schnock.info">dietrich@schnock.info</a>	(03928) 69755
■ VBE Schleswig-Holstein	Jürgen Kaletsch	<a href="mailto:j.kaletsch@vbe-sh.de">j.kaletsch@vbe-sh.de</a>	(05231) 30231901

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser!

In diesem Jahr feiern etliche VBE-Landesverbände (der älteren Bundesrepublik vor der Wiedervereinigung) ihr 50-jähriges Bestehen als Verband Bildung und Erziehung (VBE): Hervorgegangen aus dem Zusammenschluss von Länderorganisationen des „VKLD-Katholischer Lehrerschaft Deutschland“ und kleinerer Gruppierungen wie dem „BEL-Bund Evangelischer Lehrerschaft“ und dem „DLB-Deutscher Lehrerbund“ (alle 3 Mitgliedsgewerkschaften im damaligen „DBB-Deutscher Beamtenbund“) um die Jahre 1970 und 1971 griffen die „Gründungsväter und Gründungsmütter“ aktiv in die jeweilige Berufspolitik für die Volksschullehrerschaft und in die Umstrukturierung sowie Modernisierung der bundesdeutschen Schullandschaft auf Länderebene ein.

Sie engagierten sich – überzeugt von der christlichen Soziallehre zur Bildungsgerechtigkeit und des Bürgerrechts auf Bildungsabschlüsse für alle – beim Aufbau einer kindgerechten Grundschule, des ausdifferenzierten Sekundarschulwesens und bei der Teilhabe Beeinträchtigter und Behinderter sowie Zugewanderter am Bildungsanspruch.

Auf VBE-Bundesebene erfolgte der Zusammenschluss bereits im Herbst 1970 mit der Gründungsveranstaltung in Münster. Der dort gefundene Name „Verband Bildung und Erziehung – VBE“ sollte dabei als ein Impuls und Auftrag wirksam werden, der bis zum heutigen Tag uns von sogenannten Standesorganisationen programmatisch abhebt.

Mit Hjalmar Brandt, langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter des VBE-Bund und später Geschäftsführer des VBE in Rheinland-Pfalz, berichtet ein Zeitzeuge beispielhaft, wie der VBE im Bund und im Land konkret auf die bildungs- und gesellschaftspolitische einwirken konnte.

Des weiteren berichten wir über das umfangreiche Engagement der VBE-Seniorensprecher und Sprecherinnen, über deren ehrenamtliche Beteiligung an Veranstaltungen und Initiativen. Ferner informieren wir Sie über Vermögens- und Schenkungsrechte im Alter. Zum Schluss appellieren wir an Sie: Kommen sie mit Fitness durch den Winter!

■ Ekkehard Gabriel



Ekkehard Gabriel  
VBE-Seniorensprecher BW

Pralinenkunst  
von Meisterhand.



[www.lauensteiner.de](http://www.lauensteiner.de)

## Zu Besuch bei ...



## ZU BESUCH BEI HJALMAR BRANDT – WECHSEL, WENDEN, WEICHEN STELLEN – 35 JAHRE VBE-BILDUNGSPOLITIK IM KREATIVMODUS

**Lieber Hjalmar, Du hast am 01. Oktober 1982 in der damaligen Bonner VBE-Bundesgeschäftsstelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter angefangen. Am selben Tag wurde Helmut Kohl durch ein konstruktives Misstrauensvotum im Bundestag zum Bundeskanzler gewählt. Das war eine scharfe politische Zäsur in der Geschichte der Bundesrepublik. Der Ära der sozial-liberalen Koalition folgten nunmehr die Jahre einer CDU/FDP-Regierung. Wie hat sich diese historische Weichenstellung bildungspolitisch ausgewirkt, gerade auch für Dich als Neuling?**

Dass Helmut Kohl und ich am selben Tag in Bonn angefangen haben, war natürlich reiner Zufall. Weniger zufällig war allerdings, was sich unter der neuen Bundesregierung abspielte. Das traf den VBE-Bundesverband unmittelbar. Auch für mich – in der Bildungspolitik weitgehend Unerfahrenem – wurde sofort ein berufliches Aktionsfeld daraus.

Von Beginn an versuchte die neue christlich-liberale Koalition, die Rolle des Bundes in der Bildungspolitik wieder zurückzudrängen. Selbst das Bundesbildungsministerium – ein „Kind“ aus sozial-liberalen Zeiten – sollte abgewickelt werden. Für den VBE-Bundesverband ging es also darum, gegenzusteuern und eine länderübergreifenden Bildungspolitik unter Beteiligung des Bundes zu sichern.

Zur Erinnerung: Es gab in jener Zeit noch Institutionen wie die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung, kurz BLK, in der Bund und Länder gemeinsam vertreten waren und auch gemeinsame Ziele anstrebten. Unter dem damaligen VBE-Bundesvorsitzen-

den Wilhelm Ebert, den Mitgliedern der Bundesleitung und einem Bundesgeschäftsführer Albin Dannhäuser gelang es in jenen Jahren, den VBE auf Bundesebene als wichtigen Akteur politisch zu etablieren – Wilhelm Ebert kannte im Bundestag und in den relevanten Ministerien nahezu jede und jeden, die oder der wichtig für den VBE war.

Der VBE konnte deutlich machen, dass Schul- und Bildungspolitik unter Beteiligung des Bundes, also nicht nur auf Ebene der Kultusministerkonferenz, der KMK, unverzichtbar ist. Ich denke, dieses Thema ist heute aktueller denn je und es ist nicht leichter damit geworden – im Gegenteil.

Meine Aufgabe als frisch bestellter wissenschaftlicher Mitarbeiter war es, die VBE-Initiativen mit Daten aus Wissenschaft und öffentlichem Diskurs zu unterlegen und so für die politisch Handelnden eine inhaltliche wie strukturelle Grundlage zu schaffen. Ich glaube, das ist in vielen Fällen auch gelungen, z. B. bei damals aktuellen übergreifenden Themen wie der Friedenserziehung, der Medienentwicklung samt früher EDV, der Allgemeinbildung oder auch bei der Frage nach der Leistung in der Schule. Und selbstverständlich gab es die Schulstrukturfrage, die beständige Diskussion um die Gesamtschule, die Krise der Hauptschule, den Rückgang der Schülerzahlen mit einer Neuausrichtung des Übergangsverhaltens auf die weiterführenden Schulen und natürlich die Lehrerbearbeitslosigkeit, die den VBE zunehmend als Gewerkschaft forderte.

## Zu Besuch bei ...

Die 80er-Jahre waren im Nachklang der vorherigen Reformphase – Stichwort „Strukturplan für das Bildungswesen“ – so etwas wie ein bildungspolitisches Klärbecken und sie waren – was wir noch nicht wussten – der Vorabend einer viel weiter gehenden Schulentwicklung in Deutschland.

**Am 09. November 1989, eine Woche vor der VBE-Bundesvertreterversammlung in Lahnstein, fiel die Mauer. Das war die Initialzündung für die deutsche Wiedervereinigung. Wie seid Ihr in der Bonner VBE-Zentrale mit diesem weltpolitischen Ereignis vor der Haustür umgegangen? Hat Euch die Herausforderung überrollt?**

Wir alle waren auf die Wiedervereinigung nicht vorbereitet. Vielmehr war das große Thema jener Tage die europäische Entwicklung. Dieser war auch das Motto der VBE-Bundesvertreterversammlung 1989 gewidmet.

Wir mussten schnell umschalten, und das gelang auch. Es war eine sehr intensive Zeit wir erlebten jeden Tag Geschichte.

Die VBE-Landesverbände wurden in den Regionen der noch existierenden DDR aktiv, sie unterstützten insbesondere die neu entstandenen Organisationen der Lehrerinnen und Lehrer. Meine Aufgabe in der VBE-Bundesgeschäftsstelle – Michael Zimmermann war seinerzeit Bundesgeschäftsführer – war es, zu sondieren und möglichst gute und verlässliche Kontakte herzustellen und diese für den VBE und seine Ziele einzuordnen. Es war spannend, aber auch kompliziert und zuweilen zäh.

Dem VBE gelang es als erster Lehrerorganisation unter Beteiligung von Wissenschaftlern aus beiden deutschen Staaten eine Tagung auf die Beine zu stellen, die sich mit der Zukunft des deutschen Bildungssystems befasste. Sie fand Anfang März 1990 im Bonner Wissenschaftszentrum statt. Grundlage dafür war auch das Engagement der VBE-Abteilung Schul- und Bildungspolitik unter der Leitung von Heinz Wagner. Dieses Gremium hatte sich zu so etwas wie einer bildungspolitischen Denkschmiede für die VBE-Führung gemauert.

Meine Arbeit in den anschließenden 90er-Jahren war geprägt von schul- und bildungspolitischen Veränderungen im Rahmen der deutschen Einheit, die sich in den „neuen“ wie in den „alten“ Ländern zeigten. So spielten Aufbau und Struktur des Schulwesens eine zentrale Rolle. Der Schlüssel dazu war die Schulgesetzgebung in den neuen Ländern. Dadurch wurden auch Reformen im Westen der Republik möglich, die Entwicklung wirkte wie ein Katalysator auf die Schulentwicklung in ganz Deutschland.

Unter dem neuen VBE-Bundesvorsitzenden Ludwig Eckinger wurde die Weiterentwicklung der Lehrerbildung in den Ländern eines meiner Schwerpunktthemen. Deutschland war in diesem Kernbereich der Schulpolitik noch immer ein zusammenhangloser Flickenteppich, trotz der Vorgaben des bereits 1964 verabschiedeten *Hamburger Abkommens*. Der VBE setzte es sich zum Ziel, daran endlich etwas zu ändern und die Lehrerbildungsreform voranzutreiben. Es wurde eine Sisyphos-Aufgabe.

Mitte der 90er-Jahre wurde die Umsiedlung der VBE-Bundesgeschäftsstelle nach Berlin geplant. An diesen Umzug habe ich dann nicht mehr teilgenommen, denn ich ging zum VBE Rheinland-Pfalz. Allerdings hatte das nichts mit dem Ortswechsel selbst zu tun.

**Du hast in Bonn gearbeitet, aber im Westerwald jenseits der Landesgrenze in Rheinland-Pfalz gewohnt. War das 1996 der Grund für Deinen Wechsel vom VBE-Bundesverband zum VBE Rheinland-Pfalz, oder was hat Dich gereizt? Was waren Deine Herausforderungen während der nachfolgenden 20 Jahre als Landesgeschäftsführer?** Bildungspolitik auf Ebene des Bundes hat Grenzen. Bekanntlich ist Schulpolitik nach unserer Verfassung Sache der Länder. Das blieb auch nach der Deutschen Einheit so. Ich wollte mich beruflich weiterentwickeln und konkret Schul- und Bildungspolitik mitgestalten in einem Reformumfeld, in dem die Initiativen des VBE in der Praxis fruchteten. Genau das war in Rheinland-Pfalz der Fall. Hier hatte es das kongeniale *Dreamteam* Josef Ambrosius und Herbert Reichertz – Landesvorsitzender und Trierer Bezirksvorsitzender – geschafft, durch eine Mischung aus konzeptioneller Innovation und politischer Akzeptanz unmittelbaren Einfluss auf die Schulentwicklung zu gewinnen. Ihr Modell der Regionalen Schule machte Schulreformen in dem Land erst möglich. Es gibt die Schulart bis heute, wenn auch unter anderem Etikett.

Allerdings standen beide kurz vor der Pension und wollten den VBE für die Zukunft personell neu aufstellen. Die

Am Rande eines dbb-Gewerkschaftstages Anfang der 90er-Jahre (von links): Heinz Wagner, Hjalmar Brandt, Alexandra Hagen-Freusberg und Michael Zimmermann



## Zu Besuch bei ...



Führung des Verbandes sollte hauptamtlich unterstützt werden, folglich suchten sie eine entsprechende Person für die Landesgeschäftsführung. Davon hörte ich, bewarb mich und, nachdem die rheinland-pfälzischen Gremien entschieden hatten, wurde ich eingestellt. Am 01. September 1996 trat ich meinen Dienst in der VBE-Landesgeschäftsstelle in Wittlich an.

Die folgenden 20 Jahre waren ein schul- und bildungspolitisches *Powerplay*. Reformentwicklungen gab es in allen Bereichen, in denen der VBE Mitglieder hat und wo er schul- und bildungspolitisch aktiv ist – angefangen vom Ausbau der Kitas über die Einführung der Vollen Halbtagschule als konsequente Weiterentwicklung der Grundschule und die zweite Stufe der Schulstrukturreform im Bereich der Sekundarstufen bis hin zum grundlegenden Umbau der Lehrerbildung.

Zunächst aber wollten wir den VBE – der unter den Kolleginnen und Kollegen an den Schulen eine hohe Akzeptanz hatte – in der öffentlichen Bildungsdebatte als unübersehbaren Faktor fest verankern. Das gelang durch eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und durch den Ausbau der Kontakte in die Medien und politischen Etagen. Ein hauptamtlich Beschäftigter hat einfach mehr Zeit, sich darum zu kümmern, das ist ganz simpel.

Der VBE Rheinland-Pfalz war aber nicht nur schulpolitisch innovativ, die gewerkschafts- bzw. berufspolitische Seite spielte eine gleichwertige Rolle. In jenen Tagen – Johannes Müller war Landesvorsitzender – ging es unter anderem um die Facetten der Lehrerverbeitung, ihre Bewertung und Anerkennung. So war die Forderung nach Gleichstellung der Lehrämter in Ausbildung, Status und Bezahlung nicht nur theoretisches, sondern ganz praktisches Ziel aller Verbandsinitiativen. Es gab keine Tagung, keine Versammlung, wo diese Gleichstellung nicht eingefordert wurde. Wir starteten eine Kampagne unter dem Motto „Mehr Gerechtigkeit wa(a)gen. Damit Lehrer nicht sitzen bleiben.“ und ließen, um das Ganze optisch transparent zu machen,

ein passendes Piktogramm entwickeln. Es verbreitete sich rasend schnell, weil klar war, worum es ging. Diese Kampagne wurde auch vom VBE-Bundesverband und einigen Landesverbänden erfolgreich übernommen.

Lehrerpolitik braucht einen langen Atem, und man muss auch leiden können. Letztendlich bewegt sich dann doch etwas. Nach Jahren des wenig erfolgreichen Bohrens dicker bildungspolitischer Bretter musste schließlich der Weg über die Gerichte eingeschlagen werden. Im Ergebnis und nach dem Marsch durch die Instanzen konnte der VBE Rheinland-Pfalz im Dezember 2014 vor dem Bundesverwaltungsgericht in Leipzig ein Urteil erstreiten, das die Tür für eine Besoldungsgleichstellung von Haupt- und Realschullehrkräften öffnete – nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern überall dort, wo Lehrkräfte unterschiedlicher Lehrämter in integrierten Schularten gleiche Arbeit leisten.

Die Gleichstellung der Kolleginnen und Kollegen an Grundschulen mit den übrigen Lehrämtern bleibt weiterhin eine Aufgabe, aber da wird sich etwas tun, da bin ich mir sicher. Der VBE hat bei dieser seit langem berechtigten Forderung Druck gemacht wie keine andere Lehrergewerkschaft.

2017 konnte der VBE Rheinland-Pfalz erstmals nach 30 Jahren wieder die Personalratswahlen an den Grundschulen gewinnen, vielleicht auch deshalb, weil die Kolleginnen und Kollegen dieses glaubhafte Engagement des VBE honorieren wollten. Für mich war dieser Sieg ein gar nicht so kleines Abschiedsgeschenk zum Ende meiner beruflichen Laufbahn.

**1997 hast Du neben Deiner hauptamtlichen Tätigkeit für den VBE Rheinland-Pfalz die Schriftleitung der VBE-Bundeszeitschrift Forum E übernommen. Zugleich warst Du ständiges Mitglied in der Abteilung Schul- und Bildungspolitik des Bundesverbandes. Gab es Synergieeffekte, und wie hat sich das redaktionelle Konzept der Zeitschrift weiterentwickelt?**

In der Redaktion von Forum E war ich bereits früh tätig, damals ab 1982 noch mit Toni Turnreither als Schriftleiter, Karl Kexel als Mitglied der Bundesleitung und Michael Zimmermann als VBE-Pressereferent. Ab 1997 wurde ich dann nach meinem beruflichen Wechsel nach Rheinland-Pfalz selbst Schriftleiter von Forum E.

Seit Beginn meiner Tätigkeit beim VBE war ich Mitglied in der Abteilung Schul- und Bildungspolitik. Durch diese Mitarbeit lernte ich viele Kolleginnen und Kollegen aus den Landesverbänden und den VBE in seiner ganzen Breite kennen. Unsere Aufgabe war es, die Verbandsführung mit

Auszeit in St. Helena mit neu gefundenen Freunden aus aller Welt im Garten von Longwood House, wo Napoleon seine letzten Jahre verbrachte



## Zu Besuch bei ...

fundierten und aktuellen Vorlagen zu versorgen. Für meine Tätigkeit als Schriftleiter ergab sich daraus die Basis für die inhaltliche Gestaltung unseres Magazins unter Berücksichtigung aller Themen, die auf Ebene des Bundes relevant für die Landesverbände waren. Immerhin war Forum E seinerzeit das einzige unmittelbare Bindeglied zwischen dem VBE-Bundesverband und den Einzelmitgliedern in den Landesverbänden.

Ziel der Forum E-Redaktion, bestehend aus Alexandra Hagen-Freusberg, Ben Grewing und Michael Zimmermann als Team der VBE-Bundesgeschäftsstelle und mir war es stets, aktuelle länderübergreifende Themen auf die Situation der Schulen in den Ländern quasi herunterzubrechen.

Im Zuge der Umgestaltung des VBE-Bundesverbandes im Jahre 2009 wurden auch die Gremienstrukturen verändert. Eine Abteilung Schul- und Bildungspolitik gab es in der gewohnten Weise fortan nicht mehr. Gleichwohl trafen sich ehemalige Mitglieder in den Folgejahren, um diese bildungspolitische Diskussionsrunde am Leben zu erhalten. Das gilt bis heute (siehe hierzu den Bericht in diesem Heft).

Auch Forum E wurde eingestellt. Das Magazin des VBE-Bundesverbandes ging in dem neuen Magazin B&E (als Kürzel für „Bildung und Erziehung“) auf, das mit einer neuen Redaktion besetzt wurde, pro Quartal einmal erschien und auf neuen Vertriebswegen den VBE-Mitgliedern in den Ländern zuzuging. Die Schriftleitung oblag wiederum mir.

B&E entwickelte sich schnell durch ein einzigartiges Teamwork zu einem viel beachteten Format, gestaltet durch die Redaktion (der anfangs Simone Fleischmann und Christel Jungmann, später Mira Futasz und Anne Roewer angehörten), die Berliner Agentur Typoly, dem Münchener Fotografen Jan Roeder und der Wilke-Mediengruppe in Hamm. Jede Ausgabe wurde grafisch anders gestaltet, orientiert am Thema. Es war eine sehr kreative Arbeit. 2016 wurde B&E aus verbandspolitisch übergeordneten Gründen eingestellt.

**Am Ende Deines Berufslebens hast Du die Weite gesucht und bist mit dem Schiff nach St. Helena gefahren. Wolltest Du nur mal in die Sonne, warst Du auf der Suche nach neuen Herausforderungen oder wolltest Du in dieser Auszeit über Dein neues Leben nach dem Beruf nachdenken?**

Meine Reise nach St. Helena sollte mir die Zäsur, die das Ende eines Berufslebens nun mal bedeutet, etwas erleichtern. Ich liebe das Meer und mein Wunsch war es, das Meer in seiner Weite intensiv zu erleben. Es ging also weniger

## VITA HJALMAR BRANDT



Jahrgang 1952; geboren in Wuppertal  
verheiratet; vier Kinder

1973 Abitur in Dierdorf/Westerwald  
1973-1975 Zivildienst  
1975-1981 Studium der Erziehungswissenschaften an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule Rheinland-Pfalz in Koblenz; Studienabschluss als Diplom-Pädagoge

01.10.1982–31.08.1996 Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim VBE-Bundesverband in Bonn; ab 1985 Ressortleiter Bildungspolitik und Wissenschaft und stellvertretender Bundesgeschäftsführer; Mitglied der Redaktion Forum E; Mitglied in der Abteilung Schul- und Bildungspolitik für die VBE-Bundesgeschäftsstelle

01.09.1996–30.11.2017 hauptamtlicher Landesgeschäftsführer des VBE Rheinland-Pfalz;

Übernahme der Redaktionsleitung von Forum E (1997); Mitglied in der Abteilung Schul- und Bildungspolitik für den VBE Rheinland-Pfalz (1996-2008); Mitglied der Redaktion der VBE-Mitgliederzeitschrift *Rheinland-pfälzische Schule*; Übernahme der Redaktionsleitung ab Januar 2013;

Persönliche Interessen Fotografie in Theorie, Technik und Praxis; Radsport; Jazz; das Meer in all seinen Erscheinungsformen ...

um St. Helena selbst als vielmehr eher um die Reise durch den Atlantik dorthin. Sicher war es eine Herausforderung, und auch der Reiz des Unbekannten.

Meine ersten Planungsideen hatte ich in der Zeit, als St. Helena noch nicht angefliegen werden konnte. Die Insel, die mitten im Südatlantik liegt, war nur mit dem englischen Postschiff zu erreichen. Das machte die Reise für mich so erstrebenswert. Ich habe nicht nur das Meer und seine stetige Dünung genossen, den typischen britischen *way of life*, ich konnte auch viele interessante Menschen aus verschiedensten Ländern kennen lernen. Zu ihnen habe ich zum Teil noch heute Kontakt.

Meinen letzten offiziellen Arbeitstag als Landesgeschäftsführer des VBE Rheinland-Pfalz verbrachte ich dann am 30. November 2017 in Kapstadt, gerade von der Insel zurückgekehrt, den Seegang noch in den Knochen. Tags darauf ging es Nonstop ins winterliche Deutschland.

Meine Reise nach St. Helena war ein guter Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt. Aber so ein Ereignis reicht natürlich nicht aus, um das eigene Leben neu zu ordnen.

Danach habe ich mich dazu entschlossen, wieder an die Uni zu gehen und im Rahmen eines Seniorenstudiums in Köln und Mainz vielen Themen nachzugehen, die mich noch interessieren. Und davon gibt es viele.

■ Für die Gastfreundschaft bedankt sich Uwe Franke

## Baden-Württemberg



VBE-Senioren-  
tagung in Bad  
Mergentheim am  
11. Oktober 2021

## 200 TEILNEHMER/INNEN BEI DEN VBE-SENIORENTAGEN 2021

Das VBE-Seniorenreferat hatte im September /Oktober in 11 Vortragsveranstaltungen in Baden-Württemberg über die Thematik „Der Notfall tritt ein – wie kann ich vorsorgen?“ informiert. Etwa 200 Ruheständler/-innen waren den Einladungen gefolgt und jede/-r Besucher/-in nahm den am Ende der Veranstaltungen angebotenen Notfallordner mit nach Hause, um sich dort den Eintragungen in diesen Ordner zu widmen. Ziel: Im Falle eines schweren Verkehrsunfalls, einer längeren schweren Krankheit oder im Todesfall für die Angehörigen eine klar strukturierte Übersicht zu haben bzw. zu hinterlassen, was, wo gefunden wird und wie geregelt werden muss. Die Referenten Toni Weber (NB), Erwin Huttenlau (NW) und Ekkehard Gabriel (SB), verdeutlichten dabei ausführlich die aktuelle Bedeutung von vorsorglichen Vollmachten für jeden Bürger. So gehöre z. B. die ausgefüllte Vorsorgevollmacht sowie die Patientenverfügung in jeden Notfallordner, ebenso die Bankvollmacht für Hinterbliebene als auch die Vollmacht des Landesamtes für Besoldung und Versorgung (LBV) für Besoldungs-, Beihilfe- und/oder Kindergeldangelegenheiten.

Behandelnde Ärzte, Behörden, Rentenversicherungsangaben, Krankenkassen sowie das Landesamt für Besoldung und Versorgung (LBV) mit den Personalnummern sind wichtige Daten, die bei einem eingetretenen Notfall von Bedeutung sein können.

Wichtige Urkunden sollten ebenso Bestandteil des Notfallordners sein wie Angaben zu einem möglichen Immobilienbesitz, zu Versicherungen, Verträgen, Bürgschaften, Zeitungs- und Zeitschriften-Abos, Mitgliedschaften in Verbänden und Vereinen, Angaben zu neuen Medien usw.. Auch die Frage, was im Todesfall zu tun sei, wurde in den Vortragsveranstaltungen ausführlich angesprochen. Die rechtzeitige Erstellung eines Testaments, die Trauerfeier, die Kosten der Beerdigung und das Sterbegeld bei Beamten sowie die erforderlichen Maßnahmen nach dem Todesfall gehörten dazu.

Im Frühjahr 2022 beabsichtigt der VBE-SW, dieses Thema ebenfalls in Veranstaltungen anzubieten.

Um in einem plötzlich eintretenden Notfall seitens der Angehörigen oder Bevollmächtigten rasch handeln zu können, ist es wichtig, in einem Notfallordner Angaben zu finden, die ein schnelles Finden der erforderlichen Unterlagen ermöglichen. Dazu dient der von Max Schindlbeck, VBE-Bundesseniorensprecher, verfasste und von der DBB-Bundeseniorenvertretung herausgegebene Dokumentenordner FÜR DEN NOTFALL.

Ekkehard Gabriel  
VBE-Landesseniorensprecher



## Baden-Württemberg

### KURZ INFORMIERT

#### WAS IST EIN STERBEGELD BEI BEAMTEN?

##### a) Bezüge für den Sterbemonat

- Bezüge sind die monatlichen Vorauszahlungen
- Diese werden auch bei Tod am Monatsanfang nicht zurückgefordert

##### b) Sterbegeld erhalten:

- Beamte mit Dienstbezügen
- Beamte auf Widerruf im Vorbereitungsdienst
- Ruhestandsbeamte

##### c) Höhe des Sterbegeldes:

- Das Zweifache der Dienstbezüge bzw. Ruhegehalts
- Orientierung am Gehalt, Ruhestandsbezüge des Sterbemonats

##### d) Beantragung des Sterbegeldes

- Sterbegeld gibt es nicht automatisch
- Beantragung beim Landesamt für Besoldung und Versorgung (LBV)

#### WER ERHÄLT WITWENGELD?

##### a) Auf Antrag beim LBV:

- Beamte auf Lebenszeit mit mindestens 5 Dienstjahren
- Beamte auf Probe, wenn wegen Dienstbeschädigung gestorben
- Ruhestandsbeamte – Ausnahme: Ehe nach Eintritt in den Ruhestand u. Vollendung des 65. Lebensjahres bei Eheeintritt: Dafür Unterhaltsbeitrag: 75 % vom Witwengeld

##### Höhe des Witwengeldes:

- 55 % des Ruhegehalts des Verstorbenen
- 60 % wenn Eheschließung vor dem 1.1.2002 und mindestens ein Ehegatte vor dem 2.1.1962 geboren

##### Beginn der Zahlung:

- Nach Ablauf des Sterbemonats

#### BEIHILFE IM TODESFALL:

##### Pauschale Beihilfe bei Beamten:

Für Aufwendungen aus Anlass des Todes:

Bei Sterbegeld bis zu:	Pauschal
1.500 Euro	1.900 Euro
2.700 Euro	1.300 Euro
3.900 Euro	700 Euro
3.900,01 Euro	0 Euro

### BIN ICH ÜBER- ODER UNTERVERSICHERT?

Wann haben Sie Ihre Versicherungsleistungen zuletzt überprüft? Könnten sich durch den Ruhestand Veränderungen ergeben haben?

Alters- und Lebensphasenbedingt könnten sich bei folgenden Versicherungsbereichen folgende Fragen ergeben:

#### HAFTPFLICHTVERSICHERUNG:

- Bin ich ehrenamtlich aktiv während meines Ruhestands? Ergeben sich daraus Versicherungsfragen?
- Übernehme ich im Ruhestand Gefälligkeiten wie z.B. Hilfe bei Freunden (Haus, Umzug, Einkauf im Verein)? Sind Schäden durch Gefälligkeitshandlungen Abgedeckt?
- Bin ich bei der Aufsicht von Kindern (z.B. Enkel) abgedeckt?
- Sind Schäden z.B. vom Enkel während meiner Aufsichtszeit verursacht, mitversichert?
- Ich nutze E-Bikes. Deckt meine aktuelle Haftpflichtversicherung Schäden ab, die durch meine aktuelle E-Bikes- oder Pedelacs-Nutzung eintreten können?
- Bin ich durch meine Haftpflichtversicherung bei Schäden an geliehenen oder gemieteten elektrisch, medizinischen Geräten versichert (z.B. EKG-Messgerät)?
- Deckt meine Haftpflichtversicherung auch Schäden in Folge von Demenz ab?

Ekkehard Gabriel  
VBE-Landesseniorensprecher

Bin ich bei der Aufsicht von Kindern (z. B. Enkel) abgesichert?





## FIT FÜR (DURCH) DEN WINTER

### KÖRPERLICHE AKTIVITÄTEN SIND DIE GARANTEN FÜR GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

Herbst und Winter bringen Veränderungen mit sich, es wird früher dunkler, es herrscht häufig eine schlechte Sicht, die Temperaturen sinken merklich ab und die Gehwege werden durch nasses Laub und Schnee bzw. Glatteis rutschiger, dadurch steigt das Risiko auszurutschen. Für ältere Menschen bedeuten diese Veränderungen meistens auch große Herausforderungen im körperlich-motorischen Bereich.

Man darf nicht vergessen, ein Sturz kann im Alter eklantante Folgen haben. Das Selbstvertrauen schwindet und die Betroffenen werden insgesamt unsicherer. Damit es nicht soweit kommt, sollten die folgenden Tipps und Hinweise beachtet und die Übungen ausgeführt werden, um sicher und fit durch die ungemütliche Jahreszeit zu kommen. Im Alter wirken sich Bewegung ganz allgemein und insbesondere sportliche Aktivitäten nicht nur auf die bessere Bewältigung des Alltags aus, sondern beeinflussen auch immer die geistige Leistungsfähigkeit sowie das allgemeine Wohlbefinden positiv. Besorgungen sollen am besten am Vormittag/Mittag erledigt werden, um die Sonnenstrahlen zu nutzen.

#### Geübte und Ungeübte

Bei allen Überlegungen muss aber immer berücksichtigt werden, dass auch Senioren recht unterschiedliche motorische Voraussetzungen mitbringen.

- Es gibt ältere Menschen, die immer schon sportlich aktiv gewesen sind. Diese Menschen sollte ihren „bewegten Alltag“ in gewohnter Weise fortsetzen und die folgenden Überlegungen als mögliche Ergänzungen ansehen.
- Es gibt aber auch viele Senioren, die aufgrund persönlicher Lebensumstände nicht mehr ganz so fit sind. Denen sollen die Vorschläge helfen, den Anschluss wieder herzustellen, wieder leistungsfähiger und mobiler zu werden.

#### Wiederholungen und Pausen

- Geübte ältere Personen: führen die jeweilige Übung 10-15x aus und machen kürzere Pausen zwischen den Wiederholungen.
- Ungeübte ältere Personen: führen die jeweilige Übung nur 5-7x aus und machen längere Pausen zwischen den Wiederholungen.

#### Hinweise zur Durchführung:

- Beim Üben den Atem immer weiter fließen lassen, nicht anhalten, um Pressatmung mit Blutdruckanstieg zu vermeiden.
- Evtl. längere Pausen zwischen den Übungen akzeptieren, im Alter braucht man länger um sich wieder zu erholen.
- Gleichgewicht und Stabilität schulen, um Stürze zu vermeiden.
- Wenn man Schmerzen in bestimmten Körperpartien hat, vorsichtig um sie herum trainieren. Das geht und funktioniert, die eigene Erfahrung hilft dabei.

#### Alltag mit Bewegung anreichern

Besonders wichtig ist es, den ganz normalen Alltag mit „mehr Bewegung“ anzureichern und dabei die natürlichen Gegebenheiten nutzen.

#### Nach dem Aufstehen

- Sich auf die Bettkante setzen und sich ausgiebig recken und strecken, dabei die Arme nach oben zur Decke und nach rechts und links führen.

#### Im Badezimmer

- Sich beim Waschen und Zähneputzen auf ein Bein stellen und den Fuß des anderen Beines an die Wade abstützen. Auch zur anderen Seite ausführen.

## Gesundheit

### Vor dem Frühstück am Stuhl/Tisch

- Mit beiden Händen an der Stuhllehne festhalten und nun mit geschlossenen Füßen in den hohen Ballenstand kommen.
- Seitlich zum Stuhl stehen und sich mit einer Hand an der Stuhllehne festhalten. Nun langsam in die Kniebeuge gehen und anschließend wieder in den Stand kommen.
- Aufrecht auf dem Stuhl sitzen, ein Handtuch schulterbreit über Kopf halten und behutsam nach rechts und links führen und sich dabei strecken.



Dabei auf wettertaugliche Kleidung achten, um sich nicht zu erkälten.

### Beispiele:

- Wenn möglich, vorhandene unterschiedliche Bodenverhältnisse nutzen, d. h. den asphaltierten Weg, das weichere Wiesen- bzw. Rasenstück, den nicht befestigten Waldweg, um sich auf unterschiedliche Bodenverhältnisse einzustellen.
- Im Slalom um eine Baumreihe gehen, ohne dabei die Orientierung oder das Gleichgewicht zu verlieren.
- Sich mit dem Rücken an einen Baum anlehnen und so die Kniebeuge ausführen.
- Sich im Park mehrmals auf die Bank setzen und gleich danach wieder aufstehen, ohne dabei die Hände zu benutzen.
- Sich in leichter Vorlage an der Lehne der Parkbank festhalten und auf der Stelle gehen oder langsam laufen.
- Sich mit den Händen schulterbreit auf der Lehne oder auf der Sitzfläche der Parkbank abstützen und dabei evtl. die Arme etwas beugen.
- Stand vor der Parkbank: die Hände überkreuzt auf die Schulter führen (rechte Hand auf die linke Schulter, linke Hand auf die rechte Schulter). Nun den rechten Fuß auf die Sitzfläche stellen und mit beiden Händen unter dem Bein in die Hände klatschen. Anschließend wieder die Hände überkreuzt auf die Schultern führen und den linken Fuß auf die Sitzfläche stellen.

### Tagsüber:

#### Wechsel zwischen Sitzen, Stehen und sich Bewegen

- Nach dem Frühstück aufstehen und einige Schritte gehen. Wenn möglich auf den Balkon, die Terrasse, den Garten gehen und „Frischluft“ tanken. Der Sauerstoff macht den Kopf frei und belebt den ganzen Körper.
- Sich mehrmals auf den Stuhl setzen und gleich danach wieder aufstehen, dabei auf einen geraden Rücken achten.
- Im Scherenschritt über eine „imaginäre“ Linie gehen, d.h. zunächst überkreuzt der rechte Fuß die gedachte Mittellinie, danach überkreuzt der linke Fuß die Linie.
- Vierfüßlerstand: gleichzeitig den linken Arm und das rechte Bein anheben und fast in die Streckung führen. Einen Moment so bleiben, dann in die Ausgangsstellung zurück und zur anderen Seite üben.
- Sich nach einem Buch im Regal „bewusst“ strecken und dabei in den hohen Ballenstand kommen.
- Auch bei kühlerem Wetter im Park spazieren gehen. Spaziergänge im Freien bringen den Kreislauf in Gang und unterstützen die körpereigenen Abwehrkräften.

### Abends

Auch hier gilt es, lange Sitzphasen zu unterbrechen und „Bewegungspausen“ einzulegen.

■ Rudi Lütgeharm, Sportpädagoge



## MEHR ENERGIE – MEHR GESCHMACK

Ein Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (bilanzierte Diät):  
Mit nur einer Portion 400 kcal aufnehmen!

Unser brandneu entwickeltes, kaltlösliches Instantpulver ist mit 2 kcal/ml noch kalorischer und energiereicher als sein Vorgänger MILKRAFT®. Durch seine besondere Zusammensetzung und Verarbeitung enthält MILKRAFT® plus alle lebensnotwendigen Nährstoffe wie Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente. Es verhilft Menschen bei fehlender oder eingeschränkter Fähigkeit zur ausreichenden normalen Ernährung und auch bei krankheitsbedingter Mangelernährung wieder zu mehr Lebenskraft und Lebensfreude.

Milkraft® plus gibt es in den vier leckeren Geschmackssorten Vanille, Schoko, Erdbeere und Neutral und ist bei entsprechender Indikation und nach Rücksprache mit dem behandelnden Arzt voll erstattungsfähig.

Für Rückfragen sowie Probenanforderungen stehen wir Ihnen jederzeit gern per E-Mail unter [milkraft@cremilk.com](mailto:milkraft@cremilk.com) oder telefonisch unter 04642/18-112 zur Verfügung. **Fragen Sie uns, auf Wunsch stellen wir Ihrer Küchenleitung ein Produktmusterpaket zusammen!**



Weitere Informationen finden Sie hier:  
<https://www.milkraft.de/neu-milkraft-plus>

## Senioren im Ehrenamt

## JÄHRLICHE ARBEITSTAGUNG IN KÖNIGSWINTER

Zur jährlichen Arbeitstagung der Seniorensprecherinnen und Seniorensprecher aller Bundesländer in Königswinter vom 23. bis 25. Oktober besuchte der Bundesvorsitzende der BAGSO Franz Müntefering die

Vordere Reihe v. l.: Max Schindlbeck, Franz Müntefering, Gerd Kurz, Udo Beckmann. Hintere Reihen: Seniorensprecherinnen und Seniorensprecher der Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Nordrhein-Westfalen, Berlin, Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen, Brandenburg und Thüringen



Tagung und hielt eine Ansprache, in der er als erstes auf die BAGSO einging. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenverbände setzt sich zusammen aus 125 Vereinen und Verbänden mit einer Mitgliederzahl von annähernd 8 bis 9 Millionen. Sie versucht, das Sprachrohr der beteiligten Vereine zu sein und auch politisch zu wirken. Im Vordergrund stehen allerdings Infos über Alter, Pflege, Vorsorge und andere wichtige Themen das Alter betreffend.

Des Weiteren führte er aus, was im Alter und beim Altern wichtig ist: die drei L! – laufen und sich bewegen, Lernen und Lehren und Lachen, Liebe zum Leben. Was im Weiteren damit gemeint ist, sollte in einem besonderen Artikel erscheinen. Er verwies auf die Pflicht der Städte und Gemeinden, sich um die Seniorinnen und Senioren zu kümmern und altersgerechte Angebote zu schaffen. Weiter ging er auf den Digitalpakt für Seniorinnen und Senioren ein, der dazu beitragen soll, verstärkt auch Seniorinnen und Senioren an der Nutzung der Digitalisierung zu beteiligen.

Er wünschte alles Gute für die weitere Arbeit im VBE!

■ Heiner Bahns

## OTTO N. BREZINGER HANDBUCH PFLEGE



Wer mit Pflegebedürftigkeit konfrontiert ist, steht vor einer Fülle von Aufgaben, muss grundlegende Fragen klären und sich im Dschungel verschiedener Leistungen und Ansprüche zurechtfinden. Mit dem „Handbuch Pflege“ erhalten pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen einen Werkzeugkasten (wie es im Klappentext zutreffend heißt), aus dem Sie schnell und unkompliziert die Unterstützung wählen können, die sie benötigen.

So finden Sie zu den verschiedenen Leistungen die entsprechenden notwendigen Antragsformale, ferner Musterschreiben z. B. für den Antrag auf eine Auszeit

zur Pflege betroffener Angehörigen, umfangreiche Checklisten u. a. für die Begutachtung durch den Medizinischen Dienst, für der Einstellung einer ausländischen Haushalts- und Betreuungskraft oder für die Prüfung von Verträgen mit Pflegedienst und Pflegeheim. Entsprechende Erläuterungen sichern korrekte Antragsverfahren. Alle Formulare und Dokumente lassen sich ganz einfach heraustrennen und abheften – oder herunterladen und digital bearbeiten.

Das „Handbuch Pflege“ ist im online-Shop: [www.ratgeber-verbraucherzentrale.de](http://www.ratgeber-verbraucherzentrale.de) sowie per Telefon: 0211-3809-555 bzw. in den Beratungsstellen vor Ort zu beziehen. Dies gilt auch für weitere Veröffentlichungen zum Generalthema Pflege u. a. m.

### Hilfe organisieren:

#### Anträge, Checklisten, Verträge

Verbraucherzentrale NRW 2021, 126 S.

ISBN 978-3-86336-148-8/16,90 Euro

## Service

## VBE-SENIORENBRIEF 4.21 INFORMIERT ÜBER SCHENKUNGSSTEUER

Mit einem Gastbeitrag der Kanzlei McMakler GmbH (Berlin) will die Sonderausgabe des Seniorenbriefes 4.21 vom VBE-Bundesseniorensprecher Max Schindlbeck dankenswerter Weise „Licht ins Dunkel“ der komplizierten gesetzlichen Regelungen der Schenkungssteuer bei Immobilien bringen. Ein Thema, das sicherlich viele unserer Leserinnen und Leser interessiert bzw. konkret beschäftigt. In 10 wichtigen Infos entfaltet der Text in Frageform und Aufklärungshinweisen zu allg. Schenkungen, Unterscheidung zur Erbschaftssteuer, zur Zurückforderung u.a.m. In einer Checkliste werden

die zwingend notwendigen Angaben für das Finanzamt nach einer Schenkung aufgeführt sowie die Schenkungsarten. Es folgen Hinweise zur Steuerklasse, zur Berechnung der Schenkungssteuer (Immobilien), zur Umgehung der Schenkungssteuer durch Freibeträge und evtl. Eheschließung, durch Immobiliennutzung, durch Gelegenheitsschenkungen u.a.m. Der Beitrag wurde nach bestem Wissen und Gewissen erstellt.

Den Seniorenbrief 4.21 können Sie per mailversand bei Ihrer jeweiligen VBE-Landesgeschäftsstelle abrufen.



## MEDIRENTA – SO VERLIEREN KRANKEN- UND PFLEGEKOSTENABRECHNUNGEN IHREN SCHRECKEN!

Ab dem Zeitpunkt der Pensionierung müssen Beamte und ihre Angehörigen darauf achten, dass sich bei der Beihilfe und oft auch bei der PKV die Tarife ändern und neue Bestimmungen gelten. Speziell Angehörige sind nun häufig überfordert. Was kann man tun und wie kann man vorsorgen?

Die Mandanten der Medirenta schicken einfach sämtliche Unterlagen, ihre Krankenkosten betreffend, an die Spezialisten in Berlin. Alles Weitere erledigt das erfahrene Beihilfeteam dort, bis hin zu außergerichtlichen Widersprüchen.

Eine echte Entlastung bietet hier der Komplett-Service der Medirenta. Denn die Abrechnungsfachleute aus Berlin vertreten als Beihilfeberater die Interessen ihrer Mandanten gerade auch dann, wenn diese z. B. aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage sind, sich selbst um die korrekte Abrechnung ihrer Krankenkosten zu kümmern.

Die Arbeit des Beihilfeberaters lässt sich am besten mit der des Steuerberaters vergleichen, wobei der Beihilfeberater seine Tätigkeit im Bereich des Beihilfe- und Krankenversicherungsrechts ausübt.

[www.medirenta.de](http://www.medirenta.de)



### Beihilfe – leicht gemacht!

**MEDIRENTA**  
CLASSIC

Gesundheit ist für uns alle ein hohes Gut. Im zunehmenden Alter aber gewinnt sie noch mehr an Wert!

Für Privatversicherte, Beamte und deren Angehörige bedeutet das – neben der Sorge ums körperliche Wohl – auch die Last der Beihilfe-, Kranken- und Pflegekostenabrechnungen.

Diese Last trägt **MEDIRENTA** gerne für Sie. Wir übernehmen für Sie alle Vorgänge rund um die Abrechnung Ihrer **Krankenkosten**: Anträge, Beleg- und Erstattungsprüfungen, die gesamte Korrespondenz und vieles mehr – **bundesweit**.

Unser **Komplett-Service** entlastet Sie sofort und sichert Ihre Ansprüche. Gehen Sie für sich und Ihre Angehörigen auf Nummer sicher: Vertrauen Sie auf unsere Kompetenz und die Erfahrung von rund 40 Jahren als Beihilfeberater und zugelassener Rechtsdienstleister.

Informieren Sie sich, rufen Sie uns an:

**030 / 27 00 00**

[info@medirenta.de](mailto:info@medirenta.de)

[www.medirenta.de](http://www.medirenta.de)

## Rechtstipp

von Dr. jur. Florian Schröder (www.SchiLFs.de)

# ALTERSERMÄSSIGUNG DER REGELSTUNDENZAHL



Dr. jur. Florian Schröder  
(www.SchiLFs.de)

Der Blick über den Tellerrand des eigenen Landesrechts ist häufig interessant, allerdings genauso häufig riskant, da Landesrecht nun einmal Landesrecht ist und sich daher von Bundesland zu Bundesland – mal stärker, mal weniger stark – unterscheidet. Selbst bei wortgleichen Regelungen besteht keine Gewähr dafür, dass die Regelungen durch die Kultusverwaltungen und die Verwaltungsgerichte des jeweiligen Bundeslandes genauso interpretiert und angewandt werden, wie im anderen/eigenen Bundesland. Schulrecht ist Landesrecht, Beamtenrecht ist dies in Teilen ebenfalls. Gleichwohl lohnt es sich, im vorliegenden Beitrag einen Blick nach Sachsen-Anhalt zu werfen, wo das dortige OVG in Magdeburg einen interessanten Fall mit Signalwirkung zu entscheiden hatte:

Anders als für die meisten anderen Mitarbeiter/-innen des öffentlichen Dienstes existiert für Lehrkräfte die Regelung, dass ab Erreichen eines bestimmten Lebensalters die Regelstundenzahl, die unterrichtet werden muss (sog. Stunden-Deputat), reduziert wird. Dies geschieht unabhängig von individuellen Reduktionsanträgen, schwerbehinderungsbedingten Reduktionen etc. Für Niedersachsen findet sich die entsprechende Regelung beispielweise in § 8 der Niedersächsische Verordnung über die Arbeitszeit der Beamtinnen und Beamten an öffentlichen Schulen (Nds. ArbZVO-Schule).

Sachsen-Anhalt hat nun in seiner insoweit vergleichbaren Arbeitszeitverordnung die Grenze für Altersermäßigungen von 60 auf 62 Jahre angehoben. Hierbei

Laut KMK-Überblick sind die sog. Altersermäßigungsstunden in den einzelnen Bundesländern sehr unterschiedlich im Umfang und zeitlichen Beginn geregelt. Sie dienen dem Erhalt der Lehrergesundheit und der Dienstfähigkeit.



wurde von einer Stichtagsregelung Gebrauch gemacht. Hiergegen richtete sich ein sog. Normenkontrollverfahren, nachdem sich der Antragsteller benachteiligt sah, da er nunmehr erst zwei Jahre später in den (aus seiner Sicht offenkundig) Genuss der Stundenreduktion kommt.

Das OVG hat den Fall mit Beschluss vom 23. Juni 2021 (Aktenzeichen 1 K 132/20) anhand eines bunten Straußes rechtlicher Maßstäbe geprüft: Zunächst stellte es fest, dass es kein entgegenstehendes Landesrecht gibt, das Landesbeamtenrecht es vielmehr (wie z. B. auch in Niedersachsen) der Entscheidung des Verordnungsgebers (also der Landesregierung) überlässt, ob eine altersbedingte Stundenreduktion angeboten wird oder nicht.

Weiterhin prüfte das Gericht, ob eine Altersermäßigung ein sog. hergebrachter Grundsatz des Berufsbeamtentums im Sinne des Art. 33 Abs. 5 des Grundgesetzes (GG) ist. Der sich aus dieser Norm ergebende verfassungsrechtliche Bestandsschutz betrifft indes allein die Grundfesten des Beamtenstatus, also etwa die Tatsache, dass es überhaupt einen Beamtenstatus gibt, das Alimentsprinzip, den Anspruch auf angemessene Amtsbezeichnungen etc. Das OVG verneint in seinem Beschluss die Anwendbarkeit dessen auf die Altersermäßigung, zumal diese auch für andere Berufsgruppen innerhalb des öffentlichen Dienstes nicht flächendeckend üblich ist.

Schließlich liegt auch kein Verstoß gegen das Gleichbehandlungsgebot aus Art. 3 Abs. 1 GG vor, wonach Gleiches gleich und Ungleiches ungleich zu behandeln ist. Zwar bringe eine Stichtagsregelung „unvermeidlich gewissen Härten mit sich“, jedoch sei das Vertrauen der zum Zeitpunkt der Änderung der Verordnung bereits jenseits der Altersgrenze befindlichen Lehrkräfte höher zu gewichten, als die Hoffnung jüngerer Lehrkräfte auf das Fortbestehen der (nicht zwingenden, s.o.) Vergünstigung.

Dass auch andernorts entsprechende Anpassungen der Arbeitszeitverordnungen geplant wären, ist (mir) derzeit nicht bekannt angesichts des Fachkräftemangels kann es allerdings nicht ausgeschlossen werden. Sollte es eines Tages so kommen, stünden die Chancen rechtlicher Gegenwehr nicht sonderlich gut, besser sollte die Zeit genutzt werden, sich darüber zu freuen, dass auch ab 62 (oder dem dann jeweils vorgegebenen Alter) Lehrkräfte immer noch besser gestellt sind als andere öffentliche Bedienstete.

## + Plus

## + Rezept

## Himbeerdessert mit Spekulatius

ZUTATEN  
FÜR 8 PORTIONEN

- 200 ml Sahne
- 250 g Quark
- 250 g Mascarpone
- 125 g Zucker
- 1 Pck. Vanillezucker
- 350 g Himbeeren, TK
- 250 g Spekulatius

## ZUBEREITUNG

Die Sahne schlagen. Quark, Mascarpone, Zucker und Vanillezucker mischen. Die Sahne unterheben.

In einer ausreichend hohen eckigen oder runden Schüssel mit drei, vier EL Creme den Boden bedecken. Darauf eine Schicht Spekulatius, ganz oder in Stücke gebrochen, verteilen. Die Hälfte der restlichen Creme daraufverstreichen. Die gefrorenen Himbeeren darüber verteilen, diese mit dem Rest der Creme bedecken, so dass sie nicht mehr zu sehen sind. Zerbröckelten Spekulatius (Menge nach Belieben) darüber verteilen.

Die Creme muss mindestens vier Stunden kalt gestellt werden.

Vor dem Servieren kann man noch etwas Puderzucker drüber streuen.

## + App Tipp

SKILLZ -  
LOGIC BRAIN  
GAMES

Mit Skillz vergisst man die Zeit und trainiert sein Gedächtnis ganz nebenbei. Versuchen Sie es und verbessern Sie Ihr Gedächtnis, ihre Geschwindigkeit oder die Genauigkeit beim Unterscheiden zwischen Farben und vieles mehr.

**Verfügbarkeit:** Android

**Preis:** Kostenlos. Die Werbung lässt sich für 2 Euro entfernen.

**Besonderheiten:** In jedem Level werden die Fähigkeiten getestet, die Ergebnisse werden mit Sternen bewertet und man wird dafür mit „Brains“ belohnt. Durch das Sammeln von „Brains“, kann man unterschiedliche Features nutzen (aktuelle Runde wiederholen, Runde überspringen etc.).

## + Seniorenbrief 3.21

## MIETFREI IM ZUVOR EIGENEM HAUS WOHNEN



In dieser Ausgabe lässt VBE-Bundesseniorensprecher Max Schindlbeck die „NRW-Verbraucherzentrale e.V.“ (01.05.2021) zu von Banken und Sparkassen stark umworbene Angeboten wie Umkehrhypothek und Leib-

rente neutral zu Wort kommen. Dabei werden die wichtigen Fragen wie Vor- und Nachteile, Wertschätzung der Immobilie, Attraktivität der Angebote sowie deren Unterscheidungen aufklärend beantwortet. Im zweiten Teil werden Sie über den ges. verankerten „Vorgezogenen Umtausch von Führerschein“ (EU-Vereinheitlichung) unterrichtet.

Auch diese Ausgabe des „Seniorenbriefes 3.21“ können Sie ausschließlich per Mail bei den jeweiligen VBE-Landesgeschäftsstellen beziehen.

## + Sudoku – Level: Schwer

6				1	9	7		
						2		
						3	1	9
			4					1
3					2	9		
				8	5		2	
9							6	5
		5	3	4	8			
8	7							



Einfach **informieren**

# KOMPLEXE VERBANDS- KOMMUNIKATION EINFACH MACHEN.

[www.wilke-verbaende.de](http://www.wilke-verbaende.de)

PARTNER FÜR  
**Wilke** VERBÄNDE  
Einfach **kommunizieren**



DIGITAL



PORTAL



DRUCK



AKADEMIE



AGENTUR



VERLAG